

Erasmus + Praktikum Erfahrungsbericht

Form Us With Love

Fakultät 12 - Design

1. März - 31. August 2020

7. Semester

Da ich im Vorjahr bereits ein Pflichtpraktikum in einem großen Unternehmen in meiner Heimatstadt München absolvierte, war es für mich wichtig, in einem kleineren Design Studio im Ausland Erfahrungen sammeln zu können. Ich merkte, wie viel und schnell man Neues im Praktikum lernt, und dass ich unbedingt ein zweites Praxissemester in meinem Studium unterbringen wollte. Dies war im Rahmen eines Urlaubssemesters möglich, sodass ich weiterhin immatrikuliert und Studiengebühren zahlen musste, aber dafür kein zusätzliches Semester für den Lebenslauf addiert wurde. Auch hatte ich riesige Lust ins Ausland zu reisen, um dort die Sprache, Kultur, Menschen, Natur und skandinavisches Design kennen zu lernen. Als gute Designerin finde ich es unverzichtbar, in anderen Ländern und Kulturen praktische Erfahrung zu sammeln - in jedem Land gibt es enorme Unterschiede und Dinge, die man für eine gute Ausbildung und Erfahrung braucht. Design ist vielfältig und geprägt von den Menschen, der Stadt und dem Land, in dem es entsteht.

Durch intensive Recherche wurde mir schnell klar, dass ich mich in verschiedenen Großstädten im skandinavischen Raum und den Niederlanden bewerben wollte. Ich verschickte Anfang Dezember mehrere Bewerbungen an Studios in Oslo, Kopenhagen, Helsinki, Rotterdam und Amsterdam. Es waren hauptsächlich Initiativbewerbungen, aber ich orientierte mich auch an Stellenausschreibungen, die ich im Internet fand.

Der Bewerbungsprozess von Form Us With Love erfolgt über E-Mail und/oder LinkedIn. Ich schickte mein Portfolio, sprich ein mehrseitiges PDF mit CV und persönlichen Arbeiten Anfang Dezember 2019 an die Job-E-Mailadresse des Unternehmens. Nach ungefähr vier Wochen bekam ich per E-Mail eine positive Rückmeldung, sodass wir für die nächste Woche ein Video-Meeting vereinbarten. Zuerst sprach ich mit dem Verantwortlichen der Praktikumsstelle, der mir verschiedene Fragen zum Studium, meiner Arbeit, meinem Designprozess, meinem Lebenslauf und meiner Persönlichkeit stellte. Das Meeting verlief sehr positiv, sodass wir nach ein paar Tagen ein zweites Gespräch mit dem CEO der Firma für die darauffolgende Woche vereinbarten. In dem zweiten Meeting wurde schnell klar, dass wir mit unseren Gedanken und unserer Philosophie zu Design harmonieren, und dass das Team mich gerne ab März aufnehmen würde. Der Bewerbungsprozess dauerte ab Senden des Portfolios bis zur Zusage fast zwei Monate. Ich habe festgestellt, dass es vielleicht hilfreich gewesen wäre, sich noch frühzeitiger - ein paar Monate vorher - zu bewerben, da viele potenzielle Praktikumsstellen bereits besetzt waren. Letztendlich war das Unternehmen mein absoluter Favorit, ich habe mich gegen wohl insgesamt ca. 80 BewerberInnen durchsetzen können und ich war glücklich, das Studio gefunden zu haben. Eine Notenbestätigung und ein Nachweis zu Sprachkenntnissen waren nicht erforderlich.

Ende Februar reiste ich ein paar Tage vor Beginn des Praktikums in Stockholm an, sodass ich ein langes Wochenende hatte, um in meiner Wohnung anzukommen, auszupacken, ein Fahrrad zu besorgen und um mich ein bisschen in meiner Umgebung und in der Stadt zu orientieren. Ich fuhr den Arbeitsweg ab, besuchte zwei Museen, das Moderna Museet und das Ark Des (beide kostenlos), machte eine Free Walking Tour in der Altstadt und ging in meiner Nachbarschaft Södermalm spazieren. Ich habe gemerkt, dass das die beste Art ist Stockholm zu erkunden: zu Fuß oder mit dem Rad! Am Montag ging es dann los - der erste Praktikumstag. Ich stellte mich vor, lernte jeden meiner 11 Teamkollegen kennen, mein Arbeitsplatz und das Office wurde mir gezeigt, es wurde ein Foto von mir für die Website gemacht, ich bekam erste kleine Aufgaben und wurde in verschiedene Projekte eingewiesen. Jeden Montag hatten wir um 9:00 Uhr ein Teammeeting, in dem jeder kurz von seiner letzten Woche berichtete, mit einer Nummer von 1-10 bewertet (1=wenig bis keine Beschäftigung; 7= Sweet Spot/ Flow; 10=Überarbeitung), und Verbesserungen und Feedback gegeben wurden. Anstehende Projekte wurden außerdem durchgesprochen und der Kalender der Woche mit wichtigen Meetings durchgegangen. Dabei wurde kurz geklärt, welche zusätzlichen Meetings eingeplant werden sollen, wer für welche Aufgaben in dieser Woche zuständig war und welche Prioritäten in dieser Woche gesetzt werden sollten. In einem Google Kalender teilte man Meetings, Aufgaben und den täglichen Ablauf mit, sodass jeder im gesamten Team die Einsicht hatte, wer gerade was zu tun hat und wer eventuell Puffer für ein zusätzliches Projekt hat. Die Kernarbeitszeit war von 9:00 Uhr bis 17:00, wobei jeder flexibel und abhängig vom Workload früher kam oder länger blieb. Mittwochs hatten wir ein Studio Cleanup und Team Lunch eingeplant, bei dem wir das Office aufräumten und anschließend entweder zusammen ein Mittagessen vorbereiteten, etwas bestellten, oder bei gutem Wetter ein Lunch mitnahmen und uns in den Park oder ans Wasser setzten. Das war eine entspannte Art, als ganzes Team zusammenkommen zu lassen, und über anderer Dinge als Arbeit zu sprechen und relevante Themen ansprechen zu können. Zusätzlich war jeden Tag von 15:00-15:30 Uhr Fika (schwedischer Kaffee und Kuchen) eingeplant, in dem jeder die Möglichkeit hatte eine Pause zu machen, sich in der Küche oder am Team Desk zu treffen, um sich casual und entspannt austauschen zu können.

Anfangs bekam ich kleinere Aufgaben zugeteilt, hatte eine enge Zusammenarbeit und Kontrolle mit den Design Managern und Designern, aber nach und nach bekam ich mehr Verantwortung und Freiheit, um größere Aufgaben selbst einzuteilen und daran zu arbeiten. Es war eine gute Balance aus selbständigem Arbeiten und kontrolliertem Teamwork durch die Design Manager. Es war gut, am Anfang eine klare Richtung gezeigt zu bekommen, um sich selbst ein wenig im Unternehmen anpassen zu können und dann mehr und mehr selbstständig zu werden. Die Kommunikation funktionierte gut, und wir hatten regelmäßige Meetings, feste Abgabefristen und spontane Brainstorming/ Whiteboardsessions zwischendurch.

Insgesamt arbeitete ich an zwei großen Projekten, in denen ich viele einzelne Aufgaben übernahm. Zusätzlich half ich bei anderen Projekten, bei denen ich in Absprache mit den anderen Designern Aufgaben umsetzte und sie bei ihrer Arbeit unterstützte.

Der Praktikantenbeauftragte kümmerte sich sehr um mich, er fragte regelmäßig nach meinem Befinden und Wohlergehen in- und außerhalb der Arbeit. Generell fand ich mich schnell und gut im Team zurecht, ich hatte gleich ein gutes Gefühl, mit wem ich über welche Dinge sprechen kann und wer mir bei bestimmten Anliegen weiterhelfen kann. Mit jedem einzelnen Teamkollegen habe ich eine persönliche Bindung aufgebaut und ich weiß, dass ich immer noch nach dem Praktikum jederzeit auf sie zukommen kann.

Die Aufgaben und Arbeit des Praktikums haben mir gefallen und mich gefordert. Es war eine gute Balance aus Einsetzen von bereits Erlerntem und Anwendung von neuen Informationen und Tools. Ich konnte mein Wissen und meine Erfahrung aus dem vorherigem Praktikum gut nutzen, aber ich habe trotzdem viel Neues dazu gelernt. Für mich war es wichtig, in einem internationalen und vielseitigen Team zu arbeiten, sodass ich von jedem einzelnen andere Dinge lernen und mich weiterbilden konnte.

Auch nach dem Feedback des Teams habe ich mich schnell eingefunden, viele umfangreiche Aufgaben bereits alleine oder im Team lösen können und das Team auf viele Weisen bereichern können.

Nachdem ich drei Wochen in Stockholm arbeitete, entschied ich mich wegen der vorherrschenden Covid-19 Situation zurück nach München zu fliegen, um dort erstmal im Homeoffice für Form Us With Love weiterzuarbeiten. Das Team unterstützte mich in jeder Entscheidung und hielt es mir offen, wie ich vorgehen möchte. Meine Kollegen arbeiteten zwei Monate von zu Hause aus, sodass ich für mich in der Situation wenig Sinn sah, in Stockholm zu bleiben, teuer Miete zu zahlen und mit wenig sozialem Kontakt in einer Wohnung festzustecken. Damals wusste man noch nicht, dass Schweden mit der Pandemie vergleichsmäßig locker und mit wenig Beschränkungen agierte. So arbeite ich erstmal auf unbestimmte Zeit in München von zu Hause aus für das Design Office. Es war möglich und klappte zu Beginn besser als gedacht, aber von Zeit zu Zeit wurde mir klar, dass ich bei weitem mehr lerne, wenn ich vor Ort das Praktikum fortsetzen würde und dass ich unbedingt zurück muss. Glücklicherweise wurden die Reisebeschränkungen nach zwei Monaten lockerer und ich hatte die Möglichkeit über Frankfurt nach Stockholm zurück zu fliegen. Im Nachhinein bin ich sehr froh, dass ich das Praktikum in Stockholm fortsetzte und nicht abgebrochen hatte.

Da ich von München anreiste, war Fliegen die beste Option für mich. Für jeden Flug musste ich um die 200-300€ einrechnen, wobei es bei mir mit den spontanen Umbuchungen und Reiseänderungen wegen Covid-19 komplizierter wurde, und ich nur teilweise Direktflüge buchen konnte, nur beschränkte Verbindungen möglich waren und die Preise teurer wurden. Normalerweise ist Stockholm eine flexible Flugdestination und wenn man frühzeitig bucht, gibt es auch günstige Flüge für Hin und Zurück ab ca. 80€. Letztendlich hatte ich Glück mit Stockholm und obwohl Schweden zwischenzeitlich als Risikogebiet galt, war es immer recht flexibel und ich hatte immer die Möglichkeit, von Deutschland hin und zurück zu reisen.

In Stockholm gibt es zwei Flughäfen: Arlanda und Bromma. Stockholm Arlanda ist größer und bietet mehr und günstigere Flugverbindungen, sodass ich jedes Mal nach oder ab ARL flog. Dort findet man sich schnell zurecht und muss nur den Schildern zu den Öffentlichen Verkehrsmitteln folgen. Vom Flughafen in die Stadt kann man öffentlich entweder mit dem Bus oder Zug fahren, und je nach dem wieviel man ausgeben möchte, braucht man zwischen 18 und 45 min zum Stockholm Hauptbahnhof. Dort kauft man dann ein Ticket für das SL Netz und fährt mit der U/S-Bahn, Bus oder der Straßenbahn zu dem Zielort. Mir wurde von meiner Praktikumsstelle eine SL Karte für den Gesamttarif gestellt, ansonsten habe ich über die App ein Ticket gekauft, das ohne Studenten Rabatt 37SEK kostet. Man kann auch eine SL Karte für 20SEK kaufen, die man dann an Automaten wieder aufladen kann. Analoge Tickets sind auch möglich, aber nicht immer verfügbar.

Die Suche nach einer Unterkunft in Schweden ist ein großes Thema, und man braucht dafür Zeit, Geduld und Glück. Ich hatte alles von dem drei und fand sogar zweimal wunderschöne Unterkünfte, mit guter Ausstattung, toller Umgebung und netten, sauberen Mitbewohnern. Meine erste Wohnung befand sich an Götgatan, eine Fußgängerzone bei Slussen auf Södermalm - sehr zentral und eine wunderschöne, lebhafte Umgebung. Ich teilte es mit einer Irin, die um die dreißig ist und Vollzeit arbeitet. Sie schrieb mich über Facebook an, da ich in mehreren Gruppen (Studentbostad Stockholm, Bostad Stockholm, Stockholm Bostäder, People looking for flatshare in Stockholm und Erasmus Stockholm 2019-20) eine Annonce mit Fotos von mir und einer Beschreibung postete und sie mich sympathisch fand. Facebook ist eine riesige Plattform, auf der man einfach und ohne zusätzliche Kosten viele Angebote für Unterkünfte und Wohngemeinschaften bekommt, allerdings muss man unbedingt auf Fake Accounts und Abzocken aufpassen - ich habe bestimmt 10 falsche Angebote bekommen. In der ersten Wohnung zahlte ich 6000SEK, was für die Lage und Wohnung ein sehr guter Deal war, aber trotzdem nicht mehr in der Erasmus+ Unterstützung enthalten ist.

Da meine Mitbewohnerin sich durch die Covid-19 Auswirkungen dazu entschied, mein Zimmer zu ihrem Homeoffice umzuwandeln, musste ich mich für Juni erneut um eine Unterkunft kümmern. Ich musste so kurzfristig eine neue Bleibe finden. Glücklicherweise fand ich über den Internetmarktplatz blocket.se in Hornstull ein Zimmer zur Untermiete gemeinsam mit einem sehr netten Schweden. Ich zahlte wieder 6000SEK im Monat, obwohl das Zimmer zuerst für 7500SEK angeboten wurde. In der zweiten Wohnung war ich inmitten der Umgebung von dem Park Tantolunden, Reimersholmen, Långholmen mit wunderschöner Natur und Wasserstellen, mit vielen Bars und Restaurants innunmittelbarer Entfernung. Über die Västerbron (West Brücke) gelangte man auf Kungsholmen, eine meiner Lieblingsinseln. Gerade im Sommer war Hornstull perfekt dafür, mitten in der Stadt zu sein, aber trotzdem in fünf Minuten im Park zu entspannen oder am Strand baden gehen zu können. Meine Arbeit habe ich meistens mit dem Fahrrad in 15 min erreicht, oder öffentlich den Bus genommen, der 20 Minuten brauchte.

Unter der Woche habe ich meistens lange gearbeitet, sodass nicht viel freie Zeit am Abend blieb. Weil es im Sommer so lange hell war, bin ich meistens noch spazieren, laufen oder Fahrrad fahren gegangen. So erkundet man die Stadt am besten, kommt an die frische Luft und entdeckt interessante Plätze. Auch habe ich einmal in der Woche in einem Fußballteam in Kungsholmen beim SK Marieberg trainiert und bei Testspielen ausgeholfen. Ansonsten habe ich mich mit Freunden auf ein Bier im Freien oder in einer Bar getroffen. Bei schlechtem Wetter sind wir in ein Museum gegangen - das Fotografisch Architekturmuseum hat jeden Tag bis 23 Uhr offen. Am Wochenende habe ich es sehr genossen, kurze Ausflüge außerhalb Stockholms zu unternehmen. Die Archipelago - der umliegende Schärengarten - ist wunderschön und in weniger als zwei Stunden mit dem Boot zu erreichen. Ich war beispielsweise in Svartsö, Vaxholm, Finnhamn, Kalholmen, Sandhamn, Utö, und Söderköpning. Ansonsten habe ich einen Ausflug nach Göteborg gemacht, an Midsommar habe ich mit Freunden am größten See Schwedens, dem Lake Vänern in Åmål, ein Sommerhaus gemietet und eine Woche Inselhopping an Schwedens Westküste gemacht, wo man das offene weite Meer anders erlebt als an der Ostküste. Im Westen habe ich die Inseln Nord und Südkoster, Smögen, Lysekil, Tjörn und Åstol besucht. Der Norden von Schweden, beispielsweise die Mitternachtssonne und Nordlichter in Abisko, würden mich noch interessieren, die umliegenden Länder und Städte, wie Kopenhagen, Oslo oder Helsinki, aber in diesem Jahr war es leider durch die Corona Pandemie nicht möglich, so viel rum zu reisen. Mein absoluter Lieblingsausflug war ein Wochenende Wildcampen auf Utö.

Ansonsten kann ich in Stockholm Gamla Stan empfehlen, die wunderschöne Altstadt. Perfekt zum bummeln und Kaffee trinken (Wir hatten Glück, da es nicht mit Touristen überfüllt war). In Normmalm und Östermalm kann man Stockholms exklusive und schicke Mode bewundern (kaufen ist teuer), auch die die Saluhall ist beeindruckend (eine Markthalle mit Leckereien, umgeben von süßen Cafes und Restaurants). Der Stadtteil Katarina Sofia in Södermalm ist sehr entspannt und hip - man kann dort gut shoppen, frühstücken, brunchen und viele unter anderem billige Bars entdecken. Im Sommer gehört Picknicken definitiv zu einer der beliebtesten Beschäftigungen der Schweden, dafür ist Tantolunden in Hornstull geeignet oder Kungsholmen, perfekt für lange Spaziergänge mit Sonnenuntergang entweder an den Fredhäll Klippen, Hornsbergs Strand oder dem Rålambshovspark. Långholmen und die kleine Nachbarsinsel Reimersholme bietet auch tolle Grünflächen mit dem schönsten Sandstrand, Sonnenuntergang und vielen halbschattigen Wasserstellen. Im Djurgården kann man sich von der stadtnahen Natur überwältigen lassen, Tretboot fahren, Museen besuchen, Kaffee trinken (mein absolutes Lieblingscafé ist dort der Rosendåls Trädgård) oder einfach nur die Ruhe finden. Im Hagarparken im Norden kann man den Schlosspark und ein bizarres riesiges Zirkuszeltcafe bestaunen, Kayak fahren und schwimmen gehen. Einer meiner Lieblingsorte in Stockholm ist der Skinnarviksberget, ein Felsberg in Södermalm, auf dem man den Sonnenuntergang genießen kann und einen wunderschönen Blick auf die Stadt hat.

Viele junge Leute treffen sich dort um ein Feierabendbier zu trinken, Musik zu hören, Picknicken oder sogar zu grillen. Der Monteliusvägen ist gleich in der Nähe und eine Wiesefläche entlang eine Weges, dort hat man auch einen wunderschönen Ausblick. Slussen ist der hektische Treffpunkt inmitten der Stadt, dort kann man Menschen gut beobachten und hat eine gute Sicht auf Gamla Stan. Gleich um die Ecke kann man bei Gondeln auf einem Arm den höchsten Ausblick auf die Stadt genießen. Tradgården ist einer der hipsten Bars/ Clubs in Stockholm und liegt unter einer Autobahnbrücke bei Skanstull. Eine Kollegin nannte es mal den „Spielplatz für Erwachsene“, es gibt dort meistens Technomusik, Cocktails, gutes Essen, und „Berliner“ Stimmung. Die TAK und SUS Bar, sowie der Takpark by Urban Deli sind meine Lieblings Rooftop Bars in Stockholms Zentrum. Nicht ganz billig, aber es lohnt sich. Auch habe ich einen Ausflug zum Döttinghamn Schloss gemacht, wenn man große Parkanlagen mag ist es ein tolles Erlebnis, vor allem sollte man mit dem Boot hin und zurückfahren, um die umliegenden Natur und roten Sommerhäuser zu sehen. In Stockholm gibt es unzählige schöne Cafés, süße Läden und Boutiquen an jeder Ecke, schöne Natur/Parks neben dem Wasser und besondere Plätze und Blicke, wenn man sich einfach nur in der Stadt treiben lässt. Und Schwedens Schärengarten sollte man auf keinem Fall missen.

Nach meiner Erfahrung ist es immer schöner, mit anderen Menschen die Freizeit, Erlebnisse und Erfahrungen zu teilen. In meiner Praktikumsstelle habe ich schnell Anschluss gefunden, ich habe mich sehr gut mit jedem meiner Kollegen verstanden und wir haben ab und zu etwas außerhalb der Arbeit miteinander unternommen. Zusätzlich war für es für mich wichtig, neben meiner Arbeit ein Netzwerk aufzubauen. Anfangs habe ich mir erhofft, in meinem Fußballteam und bei meiner Mitbewohnerin Anschluss zu finden, aber durch Covid-19 und dessen Auswirkungen war vieles nicht mehr möglich und es war mühsam, andere Menschen zu treffen. Ich hatte einmal die Woche mit meinem Team Training und es war ein guter und auflockernder Ausgleich, allerdings sind die Menschen in Schweden meistens nicht allzu aufgeschlossen und neben dem Sport haben wir sonst nichts miteinander unternommen.

In der Facebook Erasmus Gruppe hatte ich mich zu Beginn bei mehreren Veranstaltungen eingetragen, diese wurden dann leider abgesagt, sodass ich in den ersten drei Wochen wenig sozialen Kontakt hatte, Stockholm alleine erkundete und hauptsächlich die Freizeit alleine verbrachte.

Ich würde mich selbst nicht als schüchtern beschrieben, aber manchmal bin ich etwas scheu, wenn es darum geht, neue Leute ansprechen und die Initiative zu übernehmen zu müssen. Es gibt so viele Studenten und junge Leute, die in der gleichen Lage sind und nach Gleichgesinnten suchen, um etwas zu unternehmen und Zeit miteinander zu verbringen. Ich bin über meinen Schatten gesprungen und habe über Facebook ein paar Leute angeschrieben, die am Ende einige meiner engsten Freunde wurden. Ich möchte auf jeden Fall Mut machen, offen und ehrlich zu sein und neue Leute anzusprechen oder -schreiben. Man sollte sich nicht zu viele Gedanken darüber machen und es einfach tun. Vielleicht lernt man nicht gleich die besten Freunde kennen, aber über eine Person trifft man eine andere und die passt dann vielleicht gut zu dir. Bevor ich ein zweites Mal nach Stockholm ging, hatte ich davor am meisten Angst - dass ich hauptsächlich „alleine“ sein werde, aber als ich zurück kam, lernte ich innerhalb einer Woche andere Erasmusstudierende aus Spanien, Deutschland, USA und Frankreich kennen, die ich auf jeden Fall nach dem Semester wieder treffen werde. Wenn man ein Praxissemester im Ausland macht, ist es schwerer, Anschluss außerhalb der Arbeit zu bekommen, als wenn man im Ausland studiert - man wird nicht automatisch einem Kurs zugeteilt und ist dann in einer Gruppe von Gleichgesinnten. Man muss sich umso mehr darum kümmern, aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Man braucht kein großes soziales Netzwerk, aber ein paar Freunde können ein einfaches Auslandssemester in die beste Zeit deines Lebens umwandeln!

Wenn du ein Auslandssemester in Stockholm planst, mach es unbedingt im Sommer! Das Wetter in Schweden ist unberechenbar, aber meistens schöner als man es erwartet. Erwarte nicht, dass du dort wenig Geld ausgeben kannst. Sei offen und ungehemmt, teile deine Erlebnisse mit anderen und reise so viel du kannst.

Ich persönlich bin am Überlegen, zurück nach Stockholm zu ziehen, um dort länger zu arbeiten und zu leben. Ich war erstaunt, wie gut man sich ein richtiges Leben in kürzester Zeit aufbauen kann, ohne dass man davor eine einzige Person kennt. Es liegt alles in deinen Händen und mit Mühe, Zeit und Glück kann man sich alles erarbeiten. Konzentriere dich nicht nur auf die Arbeit, sondern genieße Stockholm, das Umland und die Natur und nimm so viel mit wie möglich!

